



Gebrüder Thonet,
Sessel Nr. 14
1859
Serienmodell



Herwig Zens
„una manola“
Öl auf Leinwand
1991
40 x 45 cm



Das Monogramm der
Wiener Werkstätte,
aus dem Arbeitsprogramm,
1905

Schwerpunktthema von ArtProfil Heft 2 / 1996 (März / April) ist „Österreich“.

KUNSTSZENE
INTERNATIONAL

Dem Bopparder Fabrikanten Michael Thonet empfahl Clemens Fürst Metternich 1841, nach Wien zu gehen: „Mein Lieber, das ist alles schön und gut. Aber in Boppard werden Sie immer ein armer Mann bleiben. Gehen Sie nach Wien! Ich will Sie dort bei Hofe empfehlen.“

Catharina Berents und Wolfgang Thillmann schildern, wie Michael Thonet tatsächlich sein Glück in Österreich gemacht hat.

Michael Thonet -
Eine österreichische Karriere. 4

Helmut Orpel besuchte zwei österreichische Künstler, den in der Nähe von Klagenfurt lebenden Karl Brandstätter und den in der Nähe von Wien geborenen Herwig Zens.

Brandstätters Graphik gehört in die Gattung zeitgenössischer Kunstwerke, die nur intuitiv verstanden werden können. Auf den Maler Herwig Zens übte die spanische Malerei eine besonders starke Wirkung aus:

Reflexionen über Karl Brandstätters Graphik. 10

Herwig Zens -
Die Kunst als ein Spiegel. 12

Die Wiener Secession war um 1900 ein Zentrum der Avantgarde.

Olbrich erreichte ein Ausstellungsgebäude, das Zeitgenossen mit einem „Hochofen“ verglichen und in dem mehrfach im Jahr „Eliteausstellungen spezifisch moderner Kunstwerke“ zu sehen waren, beschickt von der Crème de la Crème der damaligen Moderne. Mitglieder der Secession gründeten 1903 die Wiener Werkstätten, deren Produkte heute zu den modernen Klassikern zählen.

Eva Mendgen war im Museum für Angewandte Kunst in Wien. Dort wird das Archiv der Wiener Werkstätte aufbewahrt.

Wiener Secession und
Wiener Werkstätte. 14

Eine Generation vor den Secessionskünstlern wurde Hans Makart in Wien als Künstlerfürst gefeiert. Er residierte in einem vom Staat finanzierten Atelier und begeisterte sein Publikum mit farbenprächtigen Leinwänden und Umzügen. Andreas Gebhardt sieht in ihm den genialen Public - Relations - Mann,

„Besoffen vom Farbenrausch“ 17

INTERVIEW

Der in Barcelona geborene Künstler Antoni Tàpies begann erst als 58-jähriger, künstlerische Erfahrungen mit keramischen Materialien zu sammeln. Erste Skulpturen entstanden 1981 in den Werkstätten der Fondation Maeght in Saint-Paul-de-Vence. 1985 bis 1991 beanspruchten die keramischen Arbeiten sogar den größten Teil der künstlerischen Produktion von Tàpies. In einem von Mario Terès geführten Interview

erfährt man unter anderem, wie Tàpies seine keramischen Arbeiten interpretiert und wie er sie von denen anderer Künstler abgrenzt. 20

DESIGN

Auf der RAUMTEX zeigt die Messe Stuttgart Anfang März eine Sonderschau, bei der vier Rauminterpretationen von namhaften Designern und Innenarchitekten gezeigt werden.

Das Konzept sieht vier identische Raumfragmente vor, die den vier signifikanten Lebensintervallen des Menschen entsprechend von Innenarchitekten und Designern interpretiert werden: das „Wohnen im ersten Lebensabschnitt“, „Alleine Wohnen“, „Gemeinsam Wohnen“ und „Wohnen im Alter“.

Der Raum im Lauf der Zeit 26

Alexander Bold resümiert seinen Besuch auf der Kölner Möbelmesse

Minimalistisches Scandesign 28



MATERIALIEN +
TECHNIKEN

Im 14. Jahrhundert regelten besondere Vertragsklauseln die Qualität des Blattgoldes, die zur Herstellung von Altarwerken verwendet wurden. Allerdings gab es auch (legitime) Möglichkeiten, am kostbaren Material zu sparen. Dazu mehr in Teil 2 von Christoph Merzenichs Untersuchung.

Die Herstellung von Blattgold und die Vergoldung von Altarrahen in der Toskana. 31

ATELIER + WERKSTATT

Annette Quast analysiert das Werk der in Hamburg geborenen und in Düsseldorf lebenden Künstlerin Vera Leutloff.

Vera Leutloff 34

Mit den großformatigen Bildern von Marion Metz wurde Helmut Orpel im Atelier der Künstlerin in Waghäusel bei Karlsruhe konfrontiert. Er beschreibt sie als

Spontane Komposition 38

Zwei Farbradierungen von Eckhard Froeschlin sehen Sie auf 39

RAHMEN

Die Rahmen des 19. Jahrhunderts sind besser als ihr Ruf: Es handelt sich oft um solide geschnitzte und echtvergoldete Arbeiten, um Vergolderrahmen,

die in den traditionellen Techniken angefertigt wurden. Der Hamburger Martin Dickel beschreibt die Restaurierung eines geschnitzten Rahmens. 40



Die in der Kunsthalle Bremen tätige Diplom-Restauratorin Barbara Wiemers begibt sich wieder auf „Spurensuche am Original“ und zeigt am Beispiel einer Landschaft von Lessing, wie wichtig Originalrahmen, auch im 19. Jahrhundert, für die Bildwirkung sein können.

Rahmennotiz zu einer Landschaft von Carl Friedrich Lessing. 42

„Der Rahmen ist das halbe Bild“, so Thomas Sello, der für die Hamburger Kunsthalle die gleichnamige Ausstellung konzipiert hat und der hier zusammenfaßt, was bis zum 28. April in Hamburg zu sehen sein wird. 44

AUSSTELLUNGEN

Anne Ganteführer hat für uns die Egon Schiele-Ausstellung auf ihrer zweiten Station in Düsseldorf kritisch kommentiert.

„Ich bin so reich, daß ich mich fort-schenken muß“: Egon Schiele. Die Sammlung Leopold in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. 46

ART + VALUE

Das Dorotheum in Wien ist das viertgrößte Auktionshaus der Welt. Über eine halbe Million Kunstgegenstände wechseln hier jährlich ihren Besitzer. Mehr über die Geschichte und die Aktivitäten des Unternehmens erfahren Sie auf Seite 49

BÜCHER - KATALOGE

Ende 1995 erschien der 1984 publizierte Katalog „Prijst de Lijst“ in englischer Übersetzung.

Framing in the Golden Age 50

Ernst Barlachs Prosa paßt in keine Stil-Schublade. Als Briefschreiber überrascht er durch originelle Einfälle und Wendungen. Lesen Sie dazu Horst Hartmann:

„Er kann ja ins Ausland gehen“: Ernst Barlachs Briefe aus dem Todesjahr 1938 52

Weitere Neuerscheinungen werden vorgestellt auf 51

Ausstellungskalender 55

Vorschau 56

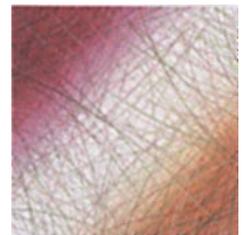
Impressum 56

Anzeigenindex 56

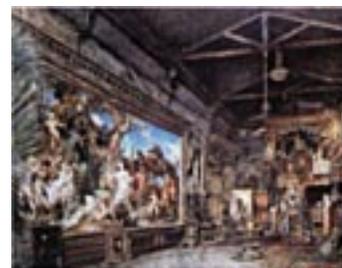
Bildnachweis 56



Dante Gabriel Rossetti
„Helena von Troja“
Öl / Mahagoni
33 x 28 cm
1863
Kunsthalle Bremen



Vera Leutloff
„Netz Diagonal“
Öl auf Leinwand
1995
50 x 50 cm



Ein Blick in das Atelier von Hans Makart, gemalt von Rudolf von Alt 1885, Historisches Museum der Stadt Wien